

7. März 2019

Pressemitteilung

Repräsentative Umfrage:

Raucher wissen zu wenig über E-Zigaretten – das erschwert den Ausstieg aus dem Tabakkonsum

Berlin - Knapp 60 % der erwachsenen Raucher in Deutschland halten E-Zigaretten für genauso gesundheitsschädlich oder sogar schädlicher als Tabakzigaretten. Zugleich kann sich ein ebenso großer Anteil an Rauchern vorstellen, mit dem Rauchen aufzuhören. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Online-Meinungsforschungsinstituts Civey im Auftrag von JUUL Labs Deutschland. Dabei wurden repräsentativ 1.700 erwachsene Raucher über einen Zeitraum von zwei Wochen befragt.

Die Umfrage zeigt außerdem, dass E-Zigaretten als das bevorzugte technische Hilfsmittel zur Rauchentwöhnung angesehen werden (vor anderen Methoden wie Akupunktur oder Nikotinpflaster). Während knapp 30% der Befragten glauben, dass E-Zigaretten sie bei der Entwöhnung von Tabakzigaretten unterstützen können, halten dagegen rund 57% der Befragten E-Zigaretten grundsätzlich für eine Rauchentwöhnung ungeeignet.

Diese in der Öffentlichkeit weit verbreiteten Vorstellungen stehen indes in einem deutlichen Gegensatz zu den Einschätzungen internationaler Gesundheitsbehörden: So schätzt die britische Gesundheitsbehörde Public Health England, dass E-Zigaretten rund 95% weniger gesundheitsschädlich sind als Tabakzigaretten.¹ Auch das Deutsche Krebsforschungszentrum stuft E-Zigaretten als deutlich weniger gesundheitsschädlich ein, da E-Zigaretten im Unterschied zu Tabakzigaretten keinen Tabak und auch keine der vielen nachweislich krebserregenden Substanzen herkömmlicher Zigaretten enthalten.² Eine kürzlich im *New England Journal of Medicine* veröffentlichte Studie hat zudem nachgewiesen, dass E-Zigaretten für die Rauchentwöhnung doppelt so wirkungsvoll sind wie andere Nikotinersatztherapien.³

Markus Kramer, Geschäftsführer von JUUL Labs Deutschland, stellt dazu fest: "Die Umfrage zeigt einmal mehr, dass die Unwissenheit über Alternativen viele Raucher davon abhält, auf weniger gesundheitsschädliche Alternativen wie zum Beispiel E-Zigaretten umzusteigen. Wir brauchen daher eine breite und differenzierte Aufklärung zu weniger gesundheits-schädlichen Alternativen, die Rauchern helfen, ihren Tabakkonsum zu überwinden."

Professor Dr. Heino Stöver, sozialwissenschaftlicher Suchtforscher an der Frankfurt University of Applied Sciences, zu der Umfrage: "Die Aufklärung und das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu den Potenzialen, aber auch Gesundheitsrisiken von E-Zigaretten wird den aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung nicht gerecht. Diese Fehleinschätzungen haben enorme Folgen für die öffentliche Diskussion zur Rolle innovativer Nikotinprodukte bei der Rauchentwöhnung."

¹ Public Health England, 'Evidence review of e-cigarettes and heated tobacco products 2018: executive summary', 2018

² Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ), Stellungnahme zur kontroversen Diskussion um E-Zigaretten, Juni 2014, Seite 3

³ Hajek, P. et al (2019): A Randomized Trial of E-Cigarettes versus Nicotine-Replacement Therapy. *The New England Journal of Medicine*

In Deutschland sterben jedes Jahr rund 120.000 Menschen an den direkten oder indirekten Folgen des Rauchens. Die Folgekosten des Rauchens für das Gesundheitssystem in Deutschland werden auf jährlich 79 Milliarden Euro geschätzt.

Die Grafiken zur Studie sind unter [diesem Link](#) abrufbar.

Pressekontakt:

Tobias Gerlach

Public Policy &

Government Affairs Director

JUUL Labs Germany GmbH

E-Mail: tobias.gerlach@juul.com

Telefon: 0160 90626663